

# Urteile über Leben und Tod

Autor(en): **Everschor, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **48 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-931657>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Urteile über Leben und Tod

Die Macht amerikanischer Filmkritiker, die häufig über Erfolg oder Misserfolg eines Films im Kino entscheiden, beruht auf einem im deutschen Sprachraum nahezu unbegreiflichen Intimverhältnis zwischen Kinopublikum und Filmkritik.

Franz Everschor

**W**ie sehr – im Gegensatz etwa zum deutschsprachigen Raum – das amerikanische Volk bereit ist, der Meinung seiner Filmkritiker zu folgen, zeigt sich bei jedem Blick in den Anzeigenteil einer beliebigen Tageszeitung. Die Inserate der Studios für ihre neuen Filme bestehen aus nichts anderem als aus Zitaten amerikanischer Kritiker. Eine im Grunde aberwitzige Werbung, den jeder Leser weiss von vornherein, dass nur die positiven Äusserungen zitiert werden. Dennoch scheint die Massierung emphatisch erhobener Kritiker-Daumen das Geschäft unbeirrt zu beleben. Und die Kritiker selbst haben nicht nur gelernt, mit ihrer Macht zu leben, sondern viele von ihnen sind im Lauf der Jahre zu cleveren Vermarktern ihrer eigenen Popularität geworden. Hilft ihnen doch die Medienindustrie, der sie ihre Existenz verdanken, auch dazu, einmal Verfasstes endlos oft zu publizieren. Die Grossen des Kritikerfachs schreiben längst nicht mehr für eine Publikation, etwa für eine angesehenen Tageszeitung. Heutzutage stellen sie ihr Verdikt nach mehreren demoskopischen Veröffentlichungen dem Radio, dem Fernsehen und dickleibigen Anthologie-Bänden zur Verfü-

gung. Wer dazu noch über ausreichendes filmhistorisches Wissen verfügt, vermag mit der Zeit zum allgegenwärtigen Allround-Genie aufzusteigen, dessen Name fast so bekannt ist wie der des Präsidenten der Vereinigten Staaten.

## Filmkritik als Fernseh-Hit

Filmfreunde, die sich in Amerika kurz, präzise und schnell über einen Filmtitel informieren wollen, greifen zum «Maltin», der eigentlich gar nicht so heisst, dessen Autor jedoch längst zum Synonym für Verlässlichkeit geworden ist. Der Filmkritiker Leonard Maltin hat heute eine eigene Radiosendung, ein landesweit verbreitetes Fernsehprogramm, ist Berater des Museums of Modern Art, hält Vorlesungen an diversen Fakultäten und ist Präsident des Verbandes der Filmkritiker in Los Angeles. Was Maltin sagt, ist dem amerikanischen Filmpublikum Evangelium. Seine Sternchen, mit denen er jeden Film klassifiziert, werden bis hinein in die Fernsehprogrammzeitschriften überall zitiert, und wenn er



...«The Last Action Hero» (1993) von John McTiernan

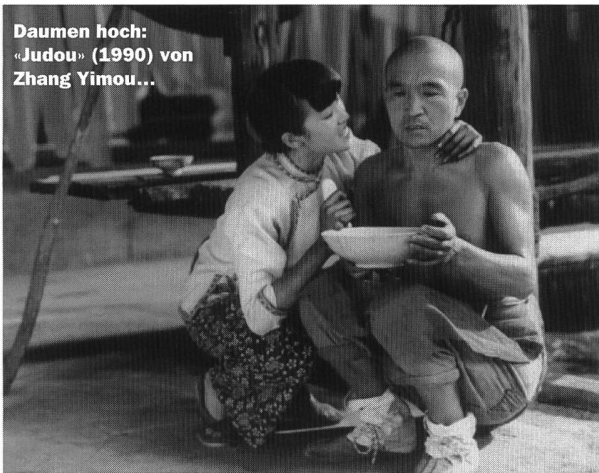
einen neuen Film als *bomb* bezeichnet (von ihm als das «Unterste vom Unteren» definiert), dann überlegt sich mancher Verleih schon, ob er den Film überhaupt noch auf Video herausbringen soll.

Den Gipfel der Popularität haben jedoch zwei Filmkritiker aus Chicago erklimmt, deren Bekanntheitsgrad inzwischen dem der von ihnen kritisierten Stars gleichkommt. Gene Siskel und Roger Ebert sind seit zwanzig Jahren selbst Stars. Ihre wöchentliche Sendung im ABS-Netzwerk gehört zu den Dauerbrennern des amerikanischen Fernsehens. Sie ist fast so lange im Programm wie das legendäre politische Magazin «60 Minutes». Siskel & Ebert sind die Erfinder der hochgehaltenen Daumen. Was immer andere mit Wertskalen von 0 bis 10 oder ähnlichen Hilfsmitteln zu erreichen versuchen, haben die beiden Kritiker-Stars aus Chicago längst mit ihren Daumen aus dem Feld geschlagen. Von der Industrie werden sie hofiert wie Prima-

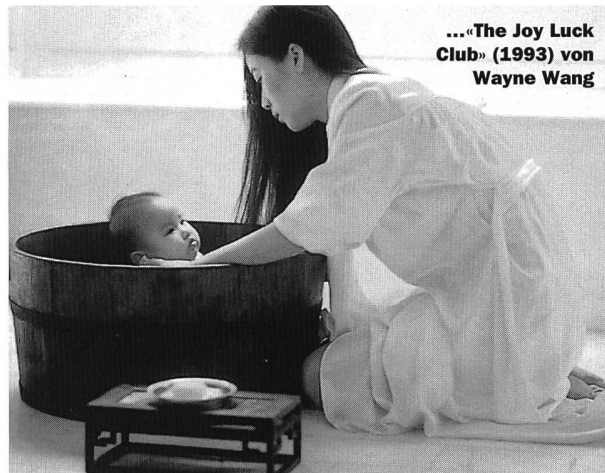


Daumen runter: «Heaven's Gate» (1980) von Michael Cimino...

Daumen hoch:  
«Judou» (1990) von  
Zhang Yimou...



...«The Joy Luck  
Club» (1993) von  
Wayne Wang



donnen, denn sollte sich ihr Daumen nach unten wenden, so drohen in Millionen kalkulierbare Verluste an den Kinokassen.

### Zwischen Ruhm und Erfolg

Spätestens seit «Heaven's Gate» (1980) weiss die amerikanische Filmindustrie, dass Kritiker in den USA einen Film zugrunde richten können. Das Unisono-Verdikt über Michael Ciminos Film (der so schlecht keineswegs war) hatte Anfang der achtziger Jahre die United Artists in den Ruin getrieben. Und die Verrisse von John McTiernans «The Last Action Hero» (1993, der ebenfalls so schlecht nicht war) nagten lange am Renommee des Kassenmagneten Arnold Schwarzenegger. Doch Kritiker können in Amerika einen Film nicht nur umbringen, sie können ihn auch zum unerhofften Erfolg

führen. Als Siskel & Ebert vor der Kamera zu einer leidenschaftlichen Eloge auf Louis Malles «My Dinner with André» (1981) ansetzten, sollte der Film im New Yorker Premierenhaus mangels Publikumszuspruchs abgesetzt werden. Doch bereits am Tag nach der TV-Sendung, erinnert sich der Schauspieler Wallace Shawn in einem Gespräch mit der «Los Angeles Times», sei der Umsatz dramatisch in die Höhe geschneit. «Plötzlich kamen die Leute, der Film ging auch in andere Städte und wurde für einen *Low-Budget*-Film zu einem unglaublichen Hit.»

Es sind nicht zuletzt die ausserhalb Hollywoods von unabhängigen Produzenten hergestellten Filme, die von der fast vorbehaltlosen Kritiker-Gläubigkeit des amerikanischen Publikums profitieren. Denn was immer man auch gegen

den Geschmack mancher US-Kritiker einwenden mag, dass sie sich immer wieder für die kleinen, sonst fast unsichtbaren Filme im Lande einsetzen, ist ihr grösstes Verdienst. Sie legen sich für Victor Nuñez' «Ruby in Paradise» und für Gregory Navas «My Family» ins Zeug, sie entdecken unter den schwarzen Regisseuren den unspektakulären Boaz Yakin und nehmen sich mit viel Liebe so unterschiedlicher Filme wie denen von Wayne Wang und Zhang Yimou an. Die meist von der Hand in den Mund lebenden Kunstkinos in Amerikas Grosstädten könnten ohne die Fürsprache der Kritiker gar nicht existieren. Dass sie den Sturm aus Hollywood überstehen, verdanken sie ausschliesslich dem für Deutschsprachige nahezu unbegreiflichen Intimverhältnis zwischen dem amerikanischen Kinopublikum und der Filmkritik. ■

Inserat

## Hier können Sie ZOOM kaufen:

■ **Aachen:** Buchhandlung Backhaus ■ **Aarau:** Kino Freier Film, Bahnhofskiosk ■ **Baden:** Bahnhofskiosk, Pressecenter Metro ■ **Basel:** Buechlade Theaterpassage, Kino Atelier, Kino Camera, Kino Club, Kino Eldorado, Kino Hollywood, Kino Movie, Kino Plaza, Kioske Bahnhof SBB ■ **Berlin:** Bücherbogen am Savignyplatz ■ **Bern:** Bahnhofskioske/Pressecentren Bern HB, Buchhandlung Stauffacher, Kellerkino, Kino ABC, Kino Camera, Kino Club, Kino Movie ■ **Biel:** Kino Apollo, Kino Lido, Kino Rex ■ **Chur:** Kinocenter Quader - Studio - Stadthof ■ **Frankfurt:** Filmbuchhandlung Drehbuch ■ **Freiburg (D):** Buchhandlung Rombach ■ **Fribourg:** Kiosque de la gare ■ **Hamburg:** Buchhandlung von der Höh ■ **Liestal:** Kino Sputnik ■ **Luzern:** BahnhofskioskWest, Kino Atelier, Kino Lime-light, Kino Moderne ■ **Männedorf:** Kino-Videothek Wildenmann ■ **Neuhausen:** Kino Central, Kino Cinevox ■ **Olten:** Bahnhofskiosk Souterrain ■ **Reinach:** Atelierkino ■ **Schaffhausen:** Kino City, Kino City-Club ■ **Solothurn:** Bahnhofskiosk Perron 1 ■ **Stuttgart:** Buchhandlung Wendelin Niedlich ■ **Thuis:** Kino Rätia ■ **Uster:** Kino Central ■ **Wattwil:** Kino Passerelle ■ **Winterthur:** Kino Loge, Kiosk Hauptbahnhof ■ **Zug:** Kino Gotthard ■ **Zürich:** Bahnhofskioske/Pressecentren Zürich HB und Enge, Buchhandlung Howeg, Buchhandlung Pinkus Genossenschaft, Filmbuchhandlung Rohr, Filmhandlung Thomas Hitz, Kino Alba, Kino Film-podium Studio 4, Kino Xenix ■ **und an weiteren grösseren Kiosken und in Pressecentren.**